

Dritte Ode: An die Hirten der Weihnacht (1,3)¹

Hüter der Berge, hainbewohnende Schar,
Nachkommenschaft eines edlen Zeitalters,
Überrest einer glücklicheren Welt²

(Denn so haben die alten Väter
Und Seher gelebt, die Dolmetscher des Göttlichen, 5
Als Treu und Redlichkeit und die holde Keuschheit

Noch ohne Hass gegen die befleckten Sitten der Menschen
Auf der Erde lebten.
Uneingedenk sind diese Sitten des ewigen himmlischen Vaters.

Man erzählt, damals habe ein Baum die Himmlischen und die Menschen 10
Unter seinem Laubwerk beherbergt,
Während die fleissige Erde den Heiteren ohne Bemühungen

Ihrerseits ihre Nahrung spendete;³
Als die Flüsse beständig
Milch und Honig führten),⁴ 15

Hat hier eine unerwartete Botschaft
Eure Ohren getroffen,
Frohlockend in den klaren Himmelsregionen?

Eine Botschaft, weithin vorgetragen in einem flinken Reigentanz,⁵
Und nicht ohne häufige Beifallsbekundungen. 20
O NACHT,⁶ strahlender als der helle

Mittag, NACHT, die Du als einzige frei bist von der
Schreckerregenden Finsternis,⁷ NACHT, in der günstige

¹ Das Gedicht setzt die in Lk 2,8-18 geschilderten Ereignisse voraus. Ein von einer himmlischen Heerschar begleiteter Engel erscheint den bei Bethlehem wachenden Hirten und verkündet ihnen, dass sie ganz in der Nähe den Erlöser finden können; sie eilen zur Krippe.

² Der Gedanke ist vielleicht durch Vergil inspiriert; in *Georg.* 2,473-474 deutet er an, dass bei den Bauern noch Spuren der von der Erde verschwundenen Gerechtigkeit zu finden sind.

³ Vgl. zum Gedanken etwa Ov. *met.* 1,109-110, wo die Rede davon ist, im Goldenen Zeitalter hätte die Erde auch ohne landwirtschaftliche Bearbeitung Nahrung bereitgestellt.

⁴ Ov. *met.* 1,111 erwähnt milch- und nektarführende Flüsse; der Honig tropft bei ihm allerdings aus Bäumen (ebd., 112; auch bei Tib. 1,3,45). Guillimanns Bild zeigt biblischen Einfluss; in der Bibel begegnet diese Redeweise zunächst Ex 3,8 und Ex 3,17, wo Gott dem Moses verheißt, dass er das Volk Israel in ein Land führe wird, wo Milch und Honig fließen; sie wurde später von den Propheten aufgegriffen (s. etwa Jer 11,5 und 32,22; Ez 20,6 und 20,15).

⁵ Gemeint sind die Engel, welche die Weihnachtsbotschaft verkünden.

⁶ Man fragt sich, ob Guillimann bei der folgenden hymnischen Anrede der Nacht nicht von ferne vom Exultet der Ostervigil und ihrem Lobpreis der Osternacht hat inspirieren lassen.

⁷ Vielleicht eine bewusste Anspielung bzw. sogar Überbietung von Ps 138,12 (in der Zählung der Septuaginta/Vulgata; in der hebräischen Zählung: 139,12): *et nox sicut dies illuminabitur, sicut tenebrae eius et lumen eius* (Vulgata); «und der Tag wird erleuchtet werden wie der Tag, und seine Finsternisse werden sein wie Licht». Diese Psalmenpassage wird im Übrigen im Exultet der Osternacht zitiert.

Sterne am Himmel stehe, Du Freundin der Erdgeborenen, sei mir gegrüsst.

- Wer wird es auf sich nehmen, an Deinen Ruhm zu erinnern 25
Und wer wird Deine Ehrentitel besingen?
Einer, der darin gelehrt ist, ausgewählte Worte mit ausgewählten Worten zu verknüpfen
- Oder einer, der sich besser in Prosa ausdrückt?
Da Du uns doch solche und so viele Freuden
Endlich durch Deinen langsamen Aufstieg verschaffst! 30
- Schenkst nicht Du uns den, den uns das heilige Kollegium
Der Seher und Führer so oft verheissen hat,
Den Sprössling des allerhöchsten Vaters?⁸
- Du bist gelehrt darin, die unten auf der Erde liegenden Stätten mit den
Hoch im Himmel gelegenen Häusern zu vertauschen 35
Und die Menschen in die Chöre der Himmlischen zu mischen?
- Du bist dazu geboren, strenge Gesichtsausdrücke gegen sanfte
Zu tauschen, Strafen gegen Belohnungen,
Und die traurige Realität zu erneuern?
- O grösstes Prachtstück unter den Nächten, o erwünschte 40
Linderung unserer Plagen! Von nun an werden
Bessere Tage und Nächte aufeinander folgen.
- Macht euch auf den Weg, ihr teuren Führer des Viehs,
Dorthin geht, wo Gesang und flammendes Licht nach euch ruft,
Bringt den kurzen Weg rasch und ohne Pause hinter euch.⁹ 45
- Schaut nach der Mutter und ihrem zarten Sohn,
Aber nicht ohne kleine Geschenke.¹⁰
Euch Hirten ruft nämlich der oberste Hirte¹¹
- Selbst, der die Menschen in die heiligen Himmelsgefilde

⁸ Hier spielt Guillimann auf die diversen messianischen Prophetien des Alten Testaments an, die das Christentum auf Jesus Christus bezieht. Konkret könnte er hier etwa Jes 9,6 im Sinn haben (Vulgata): *parvulus enim datus est nobis, filius datus est nobis, et factus est principatus super umerum eius, et vocabitur nomen eius Admirabilis, consiliarius, Deus fortis, Pater futuri saeculi, Princeps pacis*; noch wahrscheinlicher denkt er an die ältere lateinische Übersetzung von Jes 9,6, die sich im Introitus der ersten Weihnachtsmesse findet: *puer natus est nobis, et filius datus est nobis: cuius imperium super humerum eius: et vocabitur nomen eius magni consilii angelus*; zu Deutsch: «Ein Knabe ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt; Herrschaft ruht auf seinen Schultern, und man wird ihn Boten des erhabenen Ratschlusses nennen». Er könnte konkret auch an das Zitat von Ps 2,7 im Graduale der ersten Weihnachtsmesse gedacht haben: *Dominus dixit ad me: Filius meus es tu, ego hodie genui te* («Der Herr sprach zu mir: Mein Sohn bist Du, ich habe Dich heute gezeugt»).

⁹ In Lk 2,16 heisst es, dass die Hirten sich tatsächlich eilends zur Krippe begaben.

¹⁰ Der Bericht über den Besuch der Hirten an der Krippe im Lukasevangelium (Lk 13-20) erwähnt keine Geschenke; Guilliman erlaubt sich hier eine dichterische Freiheit, die natürlich einige Wahrscheinlichkeit für sich hat; er ist dabei vielleicht auch beeinflusst vom Bericht über den Besuch der Weisen aus dem Morgenland mit ihren Gaben in Mt 2,11.

¹¹ Im Johannesevangelium (Joh 10,14) nennt Christus sich den «Guten Hirten»; in 1 Petr 2,25 wird er als «Hirte und Hüter eurer Seelen» bezeichnet.

Führen will, die gedrängt voll sind
Von Waben, die Nektar und süssen Ambrosia in sich tragen.¹² 50

Euer Ruhm wird zunehmen, zugleich der des Knäbleins,
Und kein Tag wird auslöschen
Eure Namen und den Namen des Knäbleins.¹³

¹² Nektar und Ambrosia sind in der antiken Mythologie und Dichtung Nahrung der Götter. Der christliche Himmel, den Guillimann hier schildert, erhält auf diese Weise eine antikische Anmutung.

¹³ Es verdient eine Bemerkung, dass der Name des Knaben in diesem der Weihnachtsnacht gewidmeten Gedicht nicht genannt wird; das entspricht dem Bericht im Lukasevangelium; erst acht Tage nach seiner Geburt erhält er jüdischer Sitte gemäss offiziell seinen Namen: Jesus.